

## George Orwell: 1984

### Literaturklub Sindelfingen am 19. Juni 2017

**George Orwells** Namen und den Romantitel 1984 kennt man. Weniger bekannt ist sein Leben. Es böte Stoff für mehrere Romane.

Dabei starb Orwell bereits mit 47 Jahren. Er hat nicht nur Romane und Erzählungen geschrieben, er hat sich auch sein Leben lang leidenschaftlich politisch engagiert. Dabei nahm er keine Rücksicht auf seine schwere Lungenkrankheit. Geboren wurde er als Eric Arthur Blair 1903 in Britisch-Indien. Sein Vater war dort Beamter in der Kolonialverwaltung. Kindheit und Jugend verbrachte Eric mit der Mutter und zwei Schwestern in England, der Vater kam erst später aus Indien zurück. Die Familie war finanziell nicht auf Rosen gebettet, Orwell bezeichnet sie ironisch als zur *lower upper middle class* gehörend (zum unteren Teil der oberen Mittelschicht). Nur dank verschiedener Freiplätze und Stipendien konnte er renommierte Schulen besuchen, vom 14. bis zum 18. Lebensjahr das berühmte Eton College (mit Internat). Da seine Familie kein Universitätsstudium finanzieren konnte, legte Eric Blair 1922 die Prüfung für den Polizeidienst in den indischen Kolonien ab und ging für fünf Jahre als Polizist nach Burma – eine Entscheidung, die wohl mit den familiären Verbindungen zu diesem Teil der Welt zu tun hatte. Er wurde zu einem Gegner des kolonialen Systems. So ist es nicht verwunderlich, dass er nach 1927, nach einem Heimurlaub, den Dienst aus gesundheitlichen Gründen quittierte. Seine Erlebnisse in Burma verarbeitete er Jahre später in einem Roman und verschiedenen Essays.

Der Roman *Tage in Burma* erzählt die Geschichte des Außenseiters John Flory, der sich vergebens bemüht, vom britischen Kolonialmilieu anerkannt zu werden. Eine entstellende Narbe im Gesicht verhindert den Erfolg bei den Frauen. Flory verkörpert jene ambivalente, aber doch überwiegend kritische Haltung gegenüber dem Kolonialismus, die auch Orwell hatte.

Zurück in England beschloss Blair, das Schreiben zu seinem Beruf zu machen. Er lebte in Paris, in London und an den verschiedensten Orten in England, übte alle möglichen Berufe aus – Journalist, Aushilfslehrer, Tellerwäscher – und lebte jahrelang in größter Armut, zeitweise sogar als Obdachloser. Er wollte das Leben der unteren Klassen, der Armen und Ausgebeuteten nicht nur kennenlernen, sondern am eigenen Leib erfahren. All dies schadete seiner ohnehin nicht sehr stabilen Gesundheit. Nach zwei lebensgefährlichen Lungengenentzündungen konnte er nicht mehr als Lehrer arbeiten und kehrte für längere Zeit ins elterliche Haus zurück.

Nach verschiedenen Veröffentlichungen in Zeitschriften erscheint 1933 sein erstes Buch, eine Art Sozialreportage über seine Jahre als Vagabund. Um seine Familie zu schonen, veröffentlicht er es unter dem Pseudonym *George Orwell*. Der Name soll seine Liebe zu England ausdrücken: *George* steht für den Schutzheiligen Englands, *Orwell* für einen Fluss in seiner Heimat. Der Autor findet eine Anstellung in einer Buchhandlung, die ihm genügend Zeit zum Schreiben lässt, und zieht nach London. Bis 1936 veröffentlicht er vier weitere Romane. In dieser Zeit lernt er Eileen O'Shaughnessy kennen und heiratet sie. Sie war eine für ihre Zeit außergewöhnliche Frau, die nach einem Englisch-Studium

und einer ganzen Reihe verschiedener Berufe, mit fast 30 Jahren noch Psychologie studierte. Nur wenige Monate nach der Heirat begibt sich Orwell, begleitet von seiner Frau, nach Spanien, um am Bürgerkrieg teilzunehmen. Hier kämpfen nicht nur die von Franco geführten Faschisten gegen die gewählte republikanische Regierung, es bekämpfen sich auch die Republikaner untereinander. Die marxistische Basisgruppe, zu der Orwell gehörte, gerät in Konflikt mit den sowjetischen Stalinisten, die bald die Szene beherrschen. In diesen Monaten entsteht Orwells politisches Weltbild: sein Ideal eines *demokratischen Sozialismus* und sein Hass auf totalitäre Systeme. Er wird schwer verwundet: ein Halsdurchschuss, der ihm lange Zeit das Sprechen fast unmöglich macht. Nach England zurückgekehrt schreibt er ein Buch über seine Erfahrungen im Bürgerkrieg und muss wegen erneuter Lungenblutungen fast ein Jahr im milden Klima Marokkos verbringen.

Bei Ausbruch des 2. Weltkriegs meldet sich Orwell sofort als Kriegsfreiwilliger, wird aber wegen seiner Gesundheit abgelehnt. Er schreibt in diesen Kriegsjahren für zahlreiche Zeitschriften, wird ein gefragter Journalist und hat auch zeitweise eine feste Anstellung bei der BBC. 1944 bringt er sein Buch *Animal Farm* zum Abschluss. Das Ehepaar adoptiert ein Kind. Orwell geht Anfang 1945 als Kriegskorrespondent nach Frankreich und Deutschland. Während dieser Zeit trifft ihn ein Schicksalsschlag: Seine Frau stirbt während einer Routine-OP an Herzversagen im Alter von 39 Jahren. Orwell ist weiterhin politisch aktiv. Parallel zu seiner journalistischen Arbeit beginnt er mit *1984*. Nach dem Krieg zieht er sich auf die schottische Insel Iura zurück und schreibt dort unter primitiven Bedingungen in einem alten Bauernhaus an seinem Roman. Seine Gesundheit verschlechtert sich rapide, 1947 wird Tuberkulose diagnostiziert. Trotzdem kehrt er wieder nach Iura zurück und arbeitet weiter. Nach der Beendigung seines Manuskripts bricht er völlig zusammen und kommt Anfang des Jahres 1949 in ein Sanatorium. Im März korrigiert er die Fahnen des Romans, im Sommer 1949 erscheint *Nineteen Eighty-Four*. Es wird sofort zu einem großen weltweiten Erfolg.

Schon 1939 hat Orwell einen Grundgedanken des Romans *1984* formuliert:

**T 1** *Es ist durchaus denkbar, dass wir in ein Zeitalter hinabsteigen, wo zwei und zwei fünf ergeben, wenn unsere Führer es so sagen. Bertrand Russell<sup>1</sup> weist nach, dass das Riesensystem organisierter Lüge, auf das sich Diktatoren stützen, ihre Anhänger von den Fakten abschneidet und sie gegenüber denen benachteiligt, die diese Fakten kennen [...] Man kann sich leicht einen Staat vorstellen, wo die regierende Kaste die Untertanen, nicht aber sich selbst täuscht [...] Man braucht nur an die unheimlichen Möglichkeiten von Rundfunk, staatlich verwalteter Erziehung [...] zu denken, um den Spruch „Die Wahrheit wird sich durchsetzen“ als frommen Wunsch zu erkennen.<sup>2</sup>*

### **Teil 1: Winston und das Regime**

Die Hauptperson des Romans, Winston Smith, etwa 39 Jahre alt, wohnt in London, arbeitet im Ministerium der Wahrheit und ist Mitglied der äußeren Partei. Er hat ein Geschwür an der Krampfader des rechten Fußknöchels. Später erfahren

<sup>1</sup> Englischer Philosoph und Mathematiker, der von 1872 bis 1970 gelebt hat.

<sup>2</sup> Denken mit George Orwell. Ein Wegweiser in die Zukunft. 2005. Diogenes detebe 23498, S. 44

wir von seiner Ratten-Phobie.<sup>3</sup> Mit einiger Mühe steigt er die Treppen zu seiner Wohnung im 7. Stock hoch. Im Treppenhaus riecht es nach Kohl. Auf jeder Etage hängt ein Plakat mit dem Konterfei des *Großen Bruders*. Der Aufzug ist defekt, wie überhaupt die Infrastruktur der Stadt in einem erbärmlichen Zustand ist: *verrottende Häuser, Dächer mit Wellblech, Fenster mit Pappkartons, baufällige Gartenmauern* (9). *Blutkraut*<sup>4</sup> überwuchert die Schutthalden. Es ist das London der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, projiziert auf die 80er Jahre. Die Stadt gehört zu *Landefeld 1*, dem früheren England, und ist Teil von Ozeanien. Das ist ständig im Krieg. Immer wieder fallen Bomben. Der Kriegszustand ist der Normalzustand, ganz im Einklang mit der herrschenden Staatsdoktrin *Krieg ist Frieden*.

Die Mittagspause verbringt Winston Smith in seiner Wohnung. Sie wird – wie bei allen Parteigenossen – überwacht. An den Wänden der Zimmer hängen *Teleschirme*. Aus ihnen ertönen Meldungen, Aufrufe, Unterhaltungs- oder Marschmusik. Die Geräte haben neben der Wiedergabefunktion auch eine optische und akustische Aufnahmefunktion. Man muss immer damit rechnen, von der *Gedankenpolizei* kontrolliert zu werden. Smith lebt in heimlicher Opposition zum Regime. Man hat Orwell vorgeworfen, er habe diese Haltung seiner Hauptperson nicht zureichend begründet. Doch es gibt Motive: Winstons Eltern sind *einer der ersten großen Säuberungswellen der 50er Jahre zum Opfer gefallen* (39). Auch seine Schwester wurde getötet. Einem Traum hat Smith die Botschaft entnommen, *dass auf irgendeine Weise das Leben seiner Mutter und das seiner Schwester für das seine geopfert worden waren*. (40) Sieht er sich dieses Opfers wegen zum Widerstand verpflichtet? In einem Laden, der Ramsch verkauft, hat er eine Kladde gekauft. Sie wird sein privates Tagebuch. Derlei hat das Regime streng verboten. Als Platz zum Schreiben nutzt er einen toten Winkel, der nicht vom Teleschirm erfasst wird. Die erste Eintragung nennt den Tag, an dem er zu schreiben beginnt: *4. April 1984* (13). Anfangs ist der Stil chaotisch: Sätze ohne Syntax, fehlerhafte Rechtschreibung, kaum Satzzeichen – merkwürdig für jemand, der täglich im Beruf viel schreibt. Man kann es als Zeichen der Unsicherheit und Angst deuten. Auch fehlt Smith zunächst ein Konzept für sein Tagebuch. Spontan erzählt er als Erstes ziemlich begeistert von den Kriegsfilmen, die er am Vorabend im Kino gesehen hat. Darin wurde die Vernichtung von Menschen gezeigt: die Bombardierung eines Flüchtlingssschiffs im Mittelmeer, die brutale Tötung einer jüdischen Mutter und ihres dreijährigen Kindes. Als eine Kinobesucherin sich beschwert, dass man Kindern so etwas nicht zeigen soll, wird sie abgeführt. War es diese Szene, die Smith veranlasst, unbewusst fünf Mal den Satz *Nieder mit dem Großen Bruder* aufzuschreiben? Was er nicht im Tagebuch notiert, sondern sich nur in Erinnerung ruft, ist die flüchtige Begegnung mit zwei Menschen. Beim täglichen *Zwei-Minuten-Hass* um elf Uhr hat er *O'Brien* gesehen, ein Mitglied der *Innernen Partei*. Smith fühlt sich auf unerklärliche Weise zu

<sup>3</sup> Die Hauptfigur von *Tage in Burma*, John Flory, hat einen körperlich-seelischen Defekt: ein entstelltes Gesicht.

<sup>4</sup> Blutkraut: Es wird zur Stillung blutender Wunden verwendet, bei Nasenbluten, leichten Verletzungen.

ihm hingezogen; er mutmaßt, dass dessen *politische Strenggläubigkeit nicht absolut war* (18). Ob das stimmt, wird sich zeigen. Die andere Person, der er begegnete, war eine attraktive junge Frau, deren Namen er nicht kennt. Erst später erfahren wir und erfährt er, dass sie Julia heißt. Auch sie wird noch eine Rolle in der Geschichte spielen,

**T 2** [...] ein forsch wirkendes Mädchen, etwa siebenundzwanzig, mit vollem schwarzem Haar, Sommersprossen und flinken, athletischen Bewegungen. Eine schmale scharlachfarbene Schärpe, das Emblem der Junioren Anti-Sex Liga, umschlang mehrmals die Taille ihres Overalls und war gerade so fest gebunden, dass ihre wohlgeformten Hüften zur Geltung kamen. (16).

Winston hegt gegenüber beiden Personen zwiespältige Empfindungen. Manchmal sieht er sich in einem heimlichen Einverständnis mit ihnen, dann wieder meint er, sie seien besonders bösartige Vertreter des Regimes. Waren es doch vor allem die hübschen jungen Frauen, die gegenüber dem Großen Bruder besondere Willfährigkeit zeigten. Winstons ambivalentes Gefühl äußert sich in einer halluzinierten Vergewaltigung der Schwarzhaarigen. Smith zeigt sich dem Leser als eine Person mit Widersprüchen: einerseits in heimlicher Opposition, andererseits infiziert vom Geist des Regimes.

Das **Herrschaftssystem der Partei** des Großen Bruders ist totalitär. Zur Sicherung der Macht werden die bekannten Methoden eingesetzt: Propaganda, Zensur, Überwachung. Schon die Kinder werden für das Regime rekrutiert.

**T 3** Heutzutage waren fast alle Kinder grässlich. Am schlimmsten war, dass sie durch solche Organisationen wie die ‚Spitzel‘ systematisch zu hemmungslosen kleinen Willen gemacht wurden, was jedoch nicht bewirkte, dass sie Lust verspürten, gegen die Parteidisziplin zu rebellieren. Im Gegenteil, sie vergötterten die Partei und alles, was mit ihr zusammenhing. Die Lieder, die Umzüge, die Transparente, die Wanderungen, der Drill mit Übungsgewehren, das Parolengebrüll, die Verehrung des Großen Bruders – das alles war für sie ein tolles Spiel. Ihr ganzes Ungestüm wurde nach außen gerichtet, gegen die Staatsfeinde, gegen Ausländer, Verräter, Saboteure, Gedanken-Verbrecher. Für Leute über dreißig war es beinahe schon normal, sich vor den eigenen Kindern zu fürchten. (33).

Besonders wichtig ist die Herrschaft über die Medien. Die Partei bestimmt, was veröffentlicht werden darf. Sie definiert, was als Wahrheit zu gelten hat. Fakten werden je nach Belieben geschaffen oder verändert. Das gilt für die aktuellen Meldungen, noch mehr aber für das in der Vergangenheit Geschriebene. Smiths Aufgabe im Ministerium der Wahrheit besteht darin, bereits archiviertes Schriftgut an den jeweiligen Stand der Parteimeinung anzupassen. Seine Anweisungen erhält er per Rohrpost. Man verlangt z. B., dass Sätze in einer alten Ausgabe der *Times* geändert werden, weil das darin Behauptete nicht eingetroffen ist. Das passiert vor allem bei Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung. Wenn sie sich als falsch erwiesen haben, werden sie nachträglich der Realität angepasst. Taucht in einem alten Text eine *Unperson* auf, jemand, der wegen systemkritischen Verhaltens im Keller des Ministeriums für Liebe *vaporisiert* (hingerichtet)

worden ist, muss die Passage neu geschrieben werden. Die revidierte Ausgabe der Zeitung bekommt das ursprüngliche Datum. Alle nunmehr „falschen“ Druckerzeugnisse werden vernichtet. Auf diese Weise hat die Partei immer Recht. Niemand kann ihr einen Irrtum nachweisen. Smith hat merkwürdigerweise Spaß an dieser Fälschungsarbeit. Er rechtfertigt sich vor sich selbst mit der Überlegung, dass er nur den einen Unsinn durch einen anderen ersetzt. *Statistiken waren in ihrer Originalfassung ebenso ein Fantasieprodukt wie in ihrer berichtigten Version.* (63) Letztlich stimmte gar nichts. Auch Jahreszahlen konnte man nicht trauen. Die Partei ließ alle alten Texte umschreiben. Daher war jeder Versuch, historische Abläufe zu rekonstruieren, zum Scheitern verurteilt.

Machtpolitisch ist die Welt von 1984 einfach gegliedert. Es gibt drei Großmächte, Ozeanien, Eurasien und Ostasien, die angeblich um die Weltherrschaft ringen. Dabei verbünden sie sich wechselseitig gegen den Dritten. Mal führt Ozeanien Krieg gegen Eurasien und ist mit Ostasien verbündet, mal ist Eurasien der Bündnispartner Ozeaniens. *Der augenblickliche Feind repräsentierte stets die Inkarnation des Bösen.* (45) Die Propaganda hat den Auftrag, dies der Bevölkerung klarzumachen. Neben den großen Feinden gibt es die kleinen. Das Objekt des täglichen Hassrituals ist der Jude Goldstein. Einst gehörte er zum Establishment des Regimes, nun ist er Staatsfeind Nummer 1. Das erinnert an ein anderes Werk Orwells: *Die Farm der Tiere*. In dieser Parabel wird auf Anordnung des Oberschweins Napoleon der frühere Mitstreiter Schneeball zum Feind des neuen Regimes erklärt. Die Bösen in 1984 sind zum einen die Juden und zum andern die Fremden, vor allem die Flüchtlinge. Als Elite gelten die Mitglieder der Partei. Die proletarische Unterschicht, *Proles* genannt, macht 85 % der Bevölkerung aus. Ihre Überwachung ist weniger intensiv. Auch wenn Smith überzeugt ist, dass der Widerstand gegen das Regime nur von diesen Proletariern ausgehen kann, sind seine Erfahrungen mit ihnen enttäuschend: zu oberflächlich und nur an ihrem persönlichen Vergnügen interessiert, vor allem am Lotteriespiel. Hier spiegeln sich Orwells negative Erfahrungen mit den „einfachen Leuten“.

Smiths unmittelbare Nachbarn sind die Parsons. Mrs. Parson wird vorgestellt als eine *blasse Frau mit strähnigem Haar und zerfurchtem Gesicht* (28), in dessen Falten sich Staub abgelagert zu haben scheint. Es fehlt ihr an jeglichem Selbstvertrauen, ihr Haushalt ist verwahrlost. Den eigenen Kindern gegenüber ist sie hilflos. Mr. Parson ist Winstons Arbeitskollege im Ministerium, ein Mann *von lähmender Dummheit, ein Koloss hirnloser Begeisterung* (30), der Partei bedingungslos ergeben. Seine verwilderten Kinder bewundert er. Im Kasino trifft Smith gelegentlich Ampleforth, einen Dichter, der den Auftrag hat, lyrische Texte umzu schreiben. Bei einem abendlichen Spaziergang betritt Smith jenen *Ramschladen*, in dem er einst die Kladde für sein Tagebuch gekauft hat. Der Besitzer ist ein Mr. Charrington. Auch er scheint in Distanz zum Regime zu leben. Er zeigt Winston ein altmodisch eingerichtetes Zimmer im Obergeschoß seines baufälligen Hau

ses. Dort geben sich zwar Wanzen und Ratten ein Stelldichein, aber es gibt keinen Teleschirm. Dieser Raum wird noch eine Rolle spielen.

Unter Smiths Arbeitskollegen ist Syme noch der sympathischste. Er hat zwar eine sadistische Freude an Hinrichtungen, aber man kann vernünftig mit ihm reden. Syme ist ein Spezialist für Neusprech, die offizielle Staatssprache. Zurzeit ist die 11. Auflage des Wörterbuchs der neuen Sprache in Vorbereitung. Smith und Syme unterhalten sich in der Kantine, während sie das Einheitsessen hinunterschlingen. Syme ist begeistert von der Entwicklung der neuen Sprache:

**T 4** *Wir vernichten Wörter – massenhaft, zu Hunderten, täglich Wir reduzieren die Sprache bis aufs Skelett [...] Es ist schon etwas Schönes, die Vernichtung von Wörtern. Der meiste Ausschuss findet sich natürlich bei den Verben und Adjektiven, aber es gibt auch Hunderte von Substantiven, die genauso gut abgeschafft werden können. Ich meine da nicht nur die Synonyme, sondern auch die Antonyme. Welche Existenzberechtigung hat denn schon ein Wort, das nur das Gegenteil eines anderen ist? Ein Wort beinhaltet zugleich immer auch sein Gegenteil. Nehmen wir zum Beispiel mal „gut“. Wenn man ein Wort wie „gut“ hat, wozu braucht man dann noch ein Wort wie „schlecht“? „Ungut“ tut's doch genauso.* (63)

Die neue Sprache hat einen kleinen, genau festgelegten Wortschatz und eine simple Grammatik. Im Anhang zu 1984 stellt Orwell die Grundzüge dieser Sprache dar. Der Wortschatz A enthält die Wörter für den Alltag. Sie sind als Substantiv, Verb oder Adjektiv identisch. Die Vokabel *denk* z. B. bezeichnet das richtige Denken, die parteikonformen Gedanken und mit der Endung *voll* als Adjektiv das Gedankenvolle. Alle Wörter werden gleich konjugiert und dekliniert: *denkte* ist Imperfekt und Partizip zugleich. Wichtig ist die leichte Aussprechbarkeit eines Wortes. Das B-Vokabular enthält die Wörter für die Politik im Sinne des *Engsoz* (Abkürzung für Englischen Sozialismus). Überhaupt werden Abkürzungen besonders häufig verwendet. Sie sind inhaltsleerer als ausformulierte Begriffe. Wörter wie „Demokratie“ hat man aus dem Vokabular gestrichen. Die Gruppe der Substantive besteht fast nur aus Komposita: *Gutdenk* (richtiges Denken) oder *Del-denk* (Gedankendelikt). Das Wort *Doppeldenk* ist besonders wichtig. Es bezeichnet das von der Partei gewünschte Denken in unvereinbaren Widersprüchen. Der Wortschatz C ist nur für die Wissenschaften bestimmt. Der normale Sterbliche kann und darf ihn nicht verwenden. Das System rechnet damit, dass bis 2050 alles Schreiben und Sprechen in der neuen Sprache erfolgen wird. Bis dahin sei auch die gesamte Literatur an sie angepasst.

Syme wirft Winston vor, er hänge zu sehr am Altsprech, mit all seiner Vagheit und seinen unnützen Bedeutungsschattierungen. Es gehe darum, durch Einengung des Gedankenspielraums den Bewusstseinsspielraum zu verkleinern. Nur das könne auf Dauer Gedankendelikte verhindern. Alle Texte müssten umgeschrieben werden, das alte Denken verschwinden. Smith ist klar, dass Syme nicht zögern würde, ihn wegen einer politisch nicht korrekten Äußerung zu denunzieren.

Aber dann ist es Syme selbst, der eines Tages verschwindet und aus allen Listen getilgt wird. Er wurde ein Opfer seiner manchmal leichtsinnigen Äußerungen.

### Teil 2: Winston und Julia

Eines Tages steckt die schwarzhaarige Frau Winston heimlich einen Zettel zu. Darauf steht: *Ich liebe dich.* (134) Er denkt zunächst an eine Falle, denn Liebe ohne Ehe und ohne das Ziel, Nachwuchs zu zeugen, ist in Ozeanien verboten. Trotzdem lässt er sich auf die Beziehung ein. Damit beginnt 2. Teil des Romans; er endet mit Winstons Lektüre *des Buches* von Emmanuel Goldstein.

Winston und Julia – ihren Namen erfährt er erst beim ersten Rendezvous – verabreden ein heimliches Treffen, weit draußen in unberührter Natur. Dort, meinen sie, würden sie nicht überwacht. Winston wundert sich, dass diese attraktive Frau sich mit ihm einlassen will. „*Was findest du bloß an einem Mann wie mir?*“, fragt er sie. Julia antwortet: *Es war etwas in deinem Gesicht. [...] Ich hab' einen Blick für Leute, die nicht dazugehören. Gleich als ich dich sah, wusste ich, dass du gegen sie bist.* (151). Eine merkwürdige Begründung. Aber sie erklärt, um was es eigentlich geht: um einen Akt des Widerstands gegen die Staatsgewalt, um Rebellion. Der Vollzug des Liebesakts ist gerade wegen seiner Intimität ein Symbol der Auflehnung. Julia hat daher schon mit mehreren Parteimitgliedern geschlafen. Ihr Motiv: die Regeln verletzen, auf diese Weise das System unterminieren und zugleich seinen Spaß haben. Dem kann Winston zustimmen.

**T 5** *Nicht bloß die Liebe zu einem Menschen, sondern der animalische Trieb, die simple, unterschiedslose Begierde: das war die Kraft, die die Partei in Stücke sprengen würde. [...] Früher, dachte er, da sah ein Mann den Körper eines Mädchens an und fand ihn begehrenswert, und damit Schluss. Aber heute gab es weder eine Liebe noch reine Lust. Kein Gefühl war mehr rein, denn alles war mit Angst und Hass vermischt. Ihre Umarmung war eine Schlacht gewesen, der Orgasmus ein Sieg. Es war ein gegen die Partei geführter Schlag. Ein politischer Akt.* (154/155)

Die Partei benutzt die Unterdrückung des Sexualtriebs als Mittel der Unterdrückung. Sexualentzug löse Hysterie aus, so die These, und die lasse sich umwidmen in Kriegsbegeisterung und *Führerverehrung* (163). Dass sie diesen Befreiungskampf nur eine kurze Zeit führen können, ist den beiden klar. Noch geht es ihnen gut. Winstons Krampfadernschwellung ist fast verschwunden und auch sonst fühlt er sich wohl. Aber dass ihnen früher oder später der Tod droht, wissen sie. Hellsichtig formuliert es Winston bei einem ihrer heimlichen Treffen im Obergeschoss des Hauses von Mr. Charrington.

**T 6** *Wir sind vielleicht noch sechs Monate oder ein Jahr zusammen – das kann man nicht wissen. Aber zum Schluss sind wir mit Sicherheit getrennt [...] Wenn sie uns erst einmal erwischt haben, dann werden wir nichts, absolut nichts mehr füreinander tun können. Gesteh ich, erschießen sie dich, weigere ich mich zu gestehen, erschießen sie dich genauso. Egal, was ich tue, sage oder nicht sage, nichts davon wird deinen Tod auch nur um fünf Minuten hinausschieben [...] Wir werden absolut machtlos sein. Es kommt einzig und allein darauf an, dass wir einander nicht verraten, obwohl auch das nicht den geringsten Unterschied machen dürfte.* (202)

Sie genießen das Geschenk der Gemeinsamkeit, machen sich aber keine Illusionen – oder vielleicht doch? Die im Text angesprochene Frage des Verrats wird noch eine Rolle spielen. Dann geschieht, was Smith lange erhofft hat: O'Brien nimmt Kontakt mit ihm auf. Er lädt Winston zu sich in sein Haus ein. Julia kommt mit. Sie bekommen edlen Rotwein vorgesetzt und erleben O'Brien als einen Mann, der sich einen *Feind der Partei* (207) nennt: Er lebe im Widerstand zum Regime und nutze seine Position innerhalb der Partei, um den Widerstand zu organisieren. O'Brien rekrutiert sie als Kämpfer der Bruderschaft. Deren Rolle und Struktur definiert er so:

**T 6** *Die Bruderschaft kann nicht ausgelöscht werden, weil sie keine Organisation im herkömmlichen Sinn ist. Sie wird einzig und allein von einer unzerstörbaren Idee zusammengehalten. Sie werden nie einen anderen Rückhalt haben als diese Idee [...] Wenn Sie dann schließlich geschnappt werden, wird Ihnen niemand helfen. Wir helfen unseren Mitgliedern nie. [...] Sie werden sich daran gewöhnen müssen, ohne Resultate und ohne Hoffnung zu leben. Sie werden eine Zeitlang für uns arbeiten, man wird sie schnappen, Sie werden gestehen, und dann werden Sie sterben.* (213)

Winston und Julia versprechen, was O'Brien verlangt: Sabotageakte verüben, bei denen Unschuldige zu Tode kommen werden, Drogen in Umlauf bringen, einem Kind Schwefelsäure ins Gesicht schütten, morden und sich auf Befehl selbst töten. Nur eines wollen sie nicht akzeptieren: die Trennung voneinander. O'Brien lässt Winston heimlich das Goldstein-Buch zukommen. Daraus wird gegen Ende von Teil 2 ausführlich zitiert. Eigentlich enthält es weder für Winston noch für uns, die Leser, wesentlich Neues. Es ist eine systematische Zusammenfassung der bisherigen Gedanken. Das dritte Kapitel *des Buches* handelt vom Krieg. Dessen Funktion hat sich verändert. Die Atomkriege der 1950er Jahre hatten noch den banalen „Sinn“, Millionen von Menschen zu töten, um den Feind zu schwächen. Nun hat der Krieg vor allem wirtschaftliche Bedeutung: Er soll Ressourcen vernichten. So liefert der Krieg die Rechtfertigung für den Mangel der Menschen, für Armut und Unterdrückung. Längerer Frieden würde den Wohlstand steigern und damit die Macht der Herrschenden gefährden. Das ist die eigentliche Bedeutung des Slogans *Krieg ist Frieden*. Die Kriege zwischen den drei Großmächten verändern letztlich nichts an den globalen Machtverhältnissen.

### **Teil 3: Winston und O'Brien**

Eines Tages trifft das lange Befürchtete ein: Winston und Julia werden verhaftet. Das *Ministerium der Liebe* schlägt zu. Auch in ihrem idyllischen Zimmer über dem Ramschladen hat sie ein Teleschirm überwacht. Der so harmlos wirkende Mr. Charrington entpuppt sich als Mitglied der Gedankenpolizei. Im dritten Teil des Romans fällt der Blick des Erzählers fast ausschließlich auf Winston, von Julia ist nur indirekt die Rede. Erst auf den letzten Seiten taucht sie noch einmal auf, als eine gebrochene Frau, deren *Taille dicker und auf erstaunliche Weise steifer geworden* ist (350). Man hat den Teil ihres Körpers zerstört, mit dem sie einst Widerstand geleistet hat. Winston wird nicht einfach erschossen, sondern monate-

lang von sadistischen Aufsehern misshandelt. Mit Spritzen sediert, vegetiert er auf einer Pritsche. Er bekommt fast nichts zu essen und magert ab. Er darf sich nicht waschen, seine Kleider sind nur noch Lumpen. Zu Beginn der Gefangenschaft begegnet er dem Dichter Ampleforth. Den hat man wegen einer falschen Verszeile verhaftet. Auch Winstons Nachbar Parson taucht auf. Im Traum ist ihm eine kritische Äußerung entwischt (Nieder mit dem Großen Bruder). Daraufhin hat ihn seine geliebte siebenjährige Tochter denunziert. Nun hofft er, ohne jeden Grund, dass er nur eine geringe Strafe bekommt. Ein Gefangener nach dem andern wird in Zimmer 101 verlegt, dem Ort der größten Qualen. Dann taucht O'Brien auf. Winston begreift nun, dass dieser Mann kein Mitglied der Bruderschaft, sondern ein hoher Vertreter des Regimes ist. Seit sieben Jahren hat er Winston im Visier. Er weiß alles über ihn, kennt sein Tagebuch, seinen Hass auf den Großen Bruder, seine Hoffnungen auf einen Aufstand der Proles. O'Brien lässt Winston, dem letzten Menschen, wie er ihn nennt, eine Sonderbehandlung zuteilwerden. Er steigert seine Qualen durch Stromstöße, sobald er eine unpassende Antwort gibt. Winston gesteht alles, was man von ihm erwartet. Aber das genügt O'Brien nicht. Sein Ziel ist die Umerziehung. Winston soll nicht nur dem alten Denken abschwören, er soll sich mit voller Überzeugung zu den Prinzipien des Regimes bekennen, soll nicht nur sagen, dass zwei plus zwei fünf sei, sondern es glauben. O'Brien gibt sich als Verfasser des Buches zu erkennen. Aber ob es die Bruderschaft tatsächlich gibt, bleibt unklar. O'Brien erklärt Winston, warum das Regime keine öffentlichen Schauprozesse veranstaltet. Man habe aus den Fehlern von früher gelernt. Öffentliches Bestrafen schaffe Märtyrer. Märtyrer aber schüren den Widerstand und Widerstand gefährdet die Macht. Welche Art von Macht ist gemeint?

**T 7** *Die deutschen Nazis und die russischen Kommunisten reichten in ihren Methoden an uns heran, aber es fehlte ihnen der Mut, ihre eigenen Motive anzuerkennen. Sie gaben vor, sie glaubten es vielleicht sogar, dass sie die Macht widerwillig und nur für begrenzte Zeit ergriffen hatten [...] Wir sind nicht so. Wir wissen, dass niemand die Macht je in der Absicht ergreift, sie wieder abzugeben. Macht ist kein Mittel, sondern ein Endzweck. [...] Das Ziel der Macht ist die Macht.* (316)

Es geht um die totale Macht, über Körper, Seele, Verstand und Gefühl. O'Brien verwendet Thesen, die an den radikalen Konstruktivismus erinnern:<sup>5</sup> Die Wirklichkeit existiert nur in den Köpfen. *Realität findet im Schädel statt.* (317) *Außerhalb des menschlichen Bewusstseins existiert nichts.* (318) Bezogen auf das Regime heißt das: Man muss die Menschen dazu bringen, dass sich in ihren Köpfen das von der Partei vertretene Bild der Wirklichkeit spiegelt. Winston macht bei der Gehirnwäsche große Fortschritte. Jeder Gedanke an Widerstand löst sich auf. Auch das Julia gegebene Versprechen, sich innerlich nicht voneinander trennen zu lassen, hat keinen Bestand. Im Raum 101 zögert Winston nicht, die Geliebte zu verraten. Bedroht von hungrigen Ratten schreit er, man solle nicht ihn, son-

<sup>5</sup> Vertreten vor allem von Ernst von Glaserfeld (1917 – 2010) und Jean Piaget (1896 – 1980).

dern Julia quälen. Als sich die beiden noch einmal treffen, bekennen sie ihren gegenseitigen Verrat. Das Regime hat gesiegt. Winston darf weiterleben. Er arbeitet noch ein bisschen, sitzt aber meist in seinem Lieblingscafé und trinkt Gin.

Kurz nach dem Erscheinen von *1984* wird Orwell in die Londoner Uni-Klinik verlegt, wo er vier Monate später stirbt. Aber noch einmal schlägt sein bewegtes Leben eine überraschende Volte: Drei Monate vor seinem Tod heiratet er im Krankenhaus die 15 Jahre jüngere Sonia Brownell, mit der er durch ihre Tätigkeit bei einer Literatur-zeitschrift bekannt war. Sie soll für die Julia aus *1984* als Vorbild gedient haben. Ihre Motive für die Heirat mit Orwell sind umstritten, vielleicht waren sie vor allem finanzieller Natur, da Orwell inzwischen ein reicher Mann geworden war.

Trotz seines frühen Todes hat George Orwell zweifellos das Ziel seines Lebens erreicht, das er so definiert hat: „*Was ich mehr als alles andere wollte, ist: politisches Schreiben zu einer Kunst zu machen*“.

### **Nachwort**

Der ursprüngliche Titel des Romans lautete: *Der letzte Mensch Europas*. Das aber hätte die Hauptperson zu sehr überhöht. So kam es zu *1984*. Die Zahl verweist auf 1948, das Entstehungsjahr des Romans. Doch Orwell war schon früher an dem Thema dran (**T 1**). Anregungen bekam er von der politischen Publizistik. So stammen einige Ideen von James Burnham: die Aufteilung der Welt in Superstaaten, das Verschwinden demokratischer Strukturen, die Konzentration der Macht in den Händen von wenigen (Oligarchie), die Abschaffung des Privatbesitzes. Die Idee von der Reduzierung der Sprache geht zurück auf C. K. Ogden, der bereits 1930 den Versuch unternommen hat, das Englische auf 850 Grundwörter zu reduzieren und die Grammatik radikal zu vereinfachen (Basic English).

*1984* steht in der Tradition der literarischen Utopie. Zu den Vorläufern gehören Swifts *Gulliver* und Defoes *Robinson Crusoe*. Im 20. Jahrhundert sind H. G. Wells, Jack London, Arthur Koestler und Aldous Huxley zu nennen. Koestler war mit Orwell befreundet; sein Roman *Sonnenfinsternis* ist eine Abrechnung mit dem Kommunismus. Huxleys *Schöne neue Welt* von 1932 ist wie *1984* eine „Dystopie“. Orwell tat sich schwer, die Qualität dieses Romans zu würdigen.

Schon im Juli 1949 erschien *1984* in den USA als „Buch des Monats“ (Auflage 430.000). Es passte gut in den sog. „Kalten Krieg“ und wurde sofort gegen die Sowjetunion instrumentalisiert. Heute sind die Vorzeichen der Lektüre andere: Wir leben in einer Zeit, in der alle digitalen Aktivitäten gespeichert und ausgewertet werden können („gläserner Mensch“). Wir sind Zeugen eines neuerlichen Erstarkens nationalistischer Regime (Russland, Ungarn, Polen, Türkei, USA: „America first“, Englands Brexit). Der Umgang mit der Wahrheit wird zunehmend laxer („postfaktisch“ Wort des Jahres 2016; Trumps „alternative Wahrheiten“). Es ist ein Ausweis der Qualität von George Orwells Roman, dass er auch vor dem Hintergrund dieser neuen gesellschaftlichen Entwicklungen gelesen werden kann.

Roland Häcker und Brigitte Dobler-Coyle, Sindelfingen, Juni 2017.

Internet: <http://literaturklub-sindelfingen.de>